

Jörg Gleisenstein
Stadtverordneter
Bündnis 90/ Die Grünen

Spontane Anfrage

Frankfurt (Oder), den 20.9.2009

Thema: Radverkehr in der Ferdinandstraße

Veranlassung:

Am 14.9.2009 hat Herr Hans Georg Winter einen Brief zum Thema Radverkehr an alle Stadtverordneten geschrieben, in der verschiedene Fragen zum Thema Radverkehr in Frankfurt (Oder) aufgeworfen werden. Konkreter Anlass sind die Sanierungsarbeiten in der Ferdinandstraße. U.a. schreibt Herr Winter:

„Seit einer Woche wird die Ferdinandstraße gründlich und tiefgreifend erneuert. Das freut mich als Anwohner sehr. Weniger erfreulich ist es, dass Projektanten und Bauherr (Stadtverwaltung) wieder keine Lösung für den Radverkehr vorgesehen haben.

Die Ferdinandstraße ist Einbahnstraße. Schon immer wird diese auch in Gegenrichtung von Radfahrern genutzt. Von Studenten, die vom Bahnhof zur Uni wollen, von Nutzern des Oder-Neiße-Radweges, die die Tour hier beginnen, von Bewohnern der Gubener Vorstadt. Das ist verboten, und es ist gefährlich.

Wichtig wäre, jetzt bei der Erneuerung der Straße eine Lösung zu finden, die es Radfahrern ermöglicht, vom Bahnhof den Berg auch talwärts sicher zu befahren (also entgegen der Einbahnstraße). Ob auf dem Bürgersteig, ob auf der Fahrbahn, mögen die Fachleute entscheiden.

Nachfragen im Rathaus bei den Projektanten und Verantwortlichen haben unterschiedliche Begründungen ergeben, warum das nicht machbar sei. Die Straße sei zu steil. Ich kenne steile Straßen, wo das geht. (Zum Beispiel in Strausberg). Der Fußweg sei zu schmal. Ich kenne schmalere Fußwege, wo das geht. (In anderen Städten).

Mein ganz persönlicher Eindruck ist, man hat den Radverkehr wieder vergessen, und jetzt ist es zu spät. Ich hatte vorgeschlagen, jetzt, da man die Straße tief aufgräbt und sämtliche Leitungen neu verlegt, auch alle Kanäle und die Bordsteine, die Straße um 30 cm seitlich zu verschieben. Dann wäre ein Gehweg breit genug, um ihn für Radverkehr freizugeben. Mein Eindruck: Man will nicht. Vielleicht ist es jetzt, da schon gebaut wird, wirklich schon zu spät. (Aber nur vielleicht! Noch sind keine Tatsachen geschaffen!).“

Deshalb frage ich die Verwaltung:

1. Weshalb wurde im Rahmen der Sanierung der Fischerstraße kein Radweg (in welcher Ausführung auch immer) vorgesehen? Ist der Eindruck richtig, dass man „den Radverkehr wieder vergessen“ hat?
2. Ist der Verwaltung die Problematik für RadfahrerInnen in diesem Bereich bekannt? Welche Lösungsvorschläge macht die Verwaltung an dieser Stelle?
3. Gibt es Möglichkeiten, in diesem Bereich die baulichen Maßnahmen noch so anzupassen, dass die Belange des Radverkehrs berücksichtigt werden. Wenn ja: Welche? Wenn nein: Warum?